

„Verdrehte Wendungen“

Kulturelle
Motivstudien
25

Wolfgang
Mieder

„Verdrehte Wendungen“

Sprichwörtliches in Literatur, Medien
und Karikaturen

Mit 170 Abbildungen

PRAESENS VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Praesens VerlagsgesmbH, Wien 2025
Wehlstraße 154/12 | 1020 Wien
bestellung@praesens.at

© Covergestaltung: Praesens Verlag
Coverbild: *Das Kartenhaus* von Jean Baptiste Simeon Chardin. Öl auf
Leinwand, ca. 1735, National Gallery of Art, Washington (D.C.)
<http://www.zeno.org/nid/20003934144>

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorinnen und Autoren unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Printed in EU.

ISBN: 978-3-7069-1291-4

INHALT

- I. Vorwort — 11
- II. Einleitung — 24
- III. Adel verpflichtet — 35
- IV. Allzuviel ist ungesund — 39
- V. Es bleibt alles beim Alten — 45
- VI. Der Appetit kommt beim Essen — 51
- VII. Ausnahmen bestätigen die Regel — 54
- VIII. Auf einem Bein kann man nicht stehen — 61
- IX. Das Blaue vom Himmel herunterlügen — 65
- X. Alle Brücken hinter sich abbrechen — 68
- XI. Nicht bis drei zählen können — 71
- XII. Etwas auf Eis legen — 73
- XIII. Das dicke Ende kommt nach — 77
- XIV. Jemandem eine Eselsbrücke bauen — 82
- XV. Selber essen macht fett — 85
- XVI. Viel Feind, viele Ehr — 87
- XVII. Einen Floh im Ohr haben — 98
- XVIII. Fragen kostet nichts — 102
- XIX. Des einen Freud ist des andern Leid — 105
- XX. Geld wie Heu haben — 108
- XXI. Wie gewonnen, so zerronnen — 110

- XXII. Etwas im Griff haben — **117**
- XXIII. Jemandem stehen die Haare zu Berge — **123**
- XXIV. Etwas hat einen Haken — **129**
- XXV. Etwas hängt zum Hals(e) heraus — **132**
- XXVI. Die Hand für jemanden ins Feuer legen — **134**
- XXVII. Aus der Haut fahren — **138**
- XXVIII. Das Herz auf dem rechten Fleck haben — **146**
- XXIX. Der Himmel hängt voller Geigen — **149**
- XXX. Der Horcher an der Wand hört seine eigene Schand — **156**
- XXXI. In dasselbe Horn blasen (stoßen) — **161**
- XXXII. Vor die Hunde gehen — **165**
- XXXIII. Mit dem Hut(e) in der Hand kommt man durchs ganze Land — **170**
- XXXIV. Wie ein Kartenhaus zusammenfallen — **174**
- XXXV. In einer harten Schale steckt oft ein weicher Kern — **185**
- XXXVI. Das Kind (die Dinge) beim Namen nennen — **190**
- XXXVII. Über den grünen Klee loben — **195**
- XXXVIII. Den Kopf verlieren — **198**
- XXXIX. Köpfchen muß man haben — **216**
- XL. Der Krieg ist der Vater aller Dinge — **221**
- XLI. Der Kunde ist König — **225**
- XLII. Die Kurve kriegen — **227**
- XLIII. Lachen ist die beste Medizin — **232**

- XLIV. Das Leben ist wie eine Hühnerleiter — **240**
- XLV. Auf dem letzten Loch pfeifen — **243**
- XLVI. Den Löffel abgeben — **247**
- XLVII. Der Mensch ist das Maß aller Dinge — **251**
- XLVIII. Sich den Mund verbrennen — **257**
- XLIX. Etwas für bare Münze nehmen — **260**
- L. Etwas an den Nagel hängen — **264**
- LI. Jeder hat sein Päckchen zu tragen — **266**
- LII. Jemanden in die Pfanne hauen — **269**
- LIII. Aufs falsche Pferd setzen — **274**
- LIV. Wo Rauch ist, ist auch Feuer — **277**
- LV. Keine Regel ohne Ausnahme — **281**
- LVI. Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen — **288**
- LVII. Reisen bildet — **293**
- LVIII. Eine Rolle spielen — **298**
- LIX. Mit dem Rücken zur Wand stehen — **308**
- LX. Rückgrat haben — **314**
- LXI. Sage mir, mit wem du umgehst, so ich sage dir, wer du bist — **318**
- LXII. Das Salz in der Suppe sein — **332**
- LXIII. Jemandem Sand in die Augen streuen — **335**
- LXIV. Fest im Sattel sitzen — **340**
- LXV. Jemanden zur Sau machen — **344**
- LXVI. Sauer macht lustig — **347**

- LXVII. Scheiden (und Meiden) tut weh — **351**
- LXVIII. Jemanden zur Schnecke machen — **357**
- LXIX. Schnee von gestern sein — **363**
- LXX. Bei jemandem ist eine Schraube locker — **366**
- LXXI. Wissen, wo einen der Schuh drückt — **370**
- LXXII. Jedem das Seine — **378**
- LXXIII. Nach uns die Sintflut — **386**
- LXXIV. Staub aufwirbeln — **396**
- LXXV. Ein Stein des Anstoßes sein — **400**
- LXXVI. Stroh im Kopf haben — **410**
- LXXVII. Noch ist nicht aller Tage Abend — **414**
- LXXVIII. Warten, bis einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen — **417**
- LXXIX. Vor dem Tod sind alle gleich — **424**
- LXXX. Trau, schau, wem — **431**
- LXXXI. Trübsal blasen — **436**
- LXXXII. Offene Türen einrennen — **439**
- LXXXIII. Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr — **443**
- LXXXIV. Vergleiche hinken — **451**
- LXXXV. Vorbeugen ist besser als heilen — **454**
- LXXXVI. Die eigenen vier Wände — **459**
- LXXXVII. Die Wände haben Ohren — **463**
- LXXXVIII. Jemanden das Wasser nicht reichen (können) — **472**

- LXXXIX. (Viel) Wind machen — 477
- XC. Das letzte Wort haben — 482
- XCI. Die Würfel sind gefallen — 489
- XCII. Jemanden ist alles Wurs(ch)t — 496
- XCIII. Jemandem auf den Zahn fühlen — 501
- XCIV. Gute Zäune machen gute Nachbarn — 506
- XCV. Die Zeit totschiagen — 513
- XCVI. Die Zeiten ändern sich — 522
- XCVII. Mit der Zeit gehen — 527
- XCVIII. Der Zug ist abgefahren — 532
- XCIX. Auf der Zunge liegen (haben) — 537
- C. Das Zünglein an der Waage sein — 540
- CI. Der Zweck heiligt die Mittel — 544
- CII. Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe — 564

I. Vorwort

Es ist mit großer Freude, daß ich hier den fünfundzwanzigsten Band meiner „Kulturelle Motivstudien“-Buchreihe vorlege. Es ist kaum zu glauben, daß in diesen Büchern jedes Jahr ein neues Thema behandelt werden konnte. Mit einer Studie über das Blumenorakel war 2001 der Anfang gemacht, und es folgten Bücher über den Rattenfänger von Hameln, die bekannten drei weisen Affen, Lorelei, Sisyphus und Märchen wie „Hänsel und Gretel“, „Froschkönig“, „Schneewittchen“ und „Dornröschen“. Andere Studien behandeln Volkslieder, geflügelte Worte, Zitate von Goethe und Schiller, Sprichwörtliches aus der Bibel und auch Shakespeares „Sein oder Nichtsein“ sowie Descartes' „Cogito, ergo sum“. In anderen Bänden geht es um einzelne Sprichwörter wie etwa „Die großen Fische fressen die kleinen“, „Wein, Weib und Gesang“ und „Morgenstunde hat Gold im Munde“ sowie dessen deutsche Lehnübersetzung „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ aus dem Englischen „The early bird catches the worm“.

Spruchwörtliches spielt eigentlich in allen Untersuchungen eine Rolle, doch sind vier umfangreiche Bände jeweils hundert Sprichwörtern und Redensarten gewidmet, die in Literatur (ganz besonders in Aphorismen und Sprüchen), Medien und Karikaturen auftauchen. Zur Übersicht folgt hier eine Aufstellung der insgesamt vierhundert behandelten Texte, wobei jedes Kapitel mit einer kurzen historischen Einleitung anfängt. Danach folgen dann die von mir in über fünfzig Jahren gesammelten meist aphoristischen Belege sowie Beispiele aus den Medien. Bilder sowie Karikaturen kommen am Ende der Kapitel noch hinzu. Auch ist zu beachten, daß all diese Belege aus meinem Internationalen Sprichwortarchiv an der Universität von Vermont und nicht aus dem Internet stammen.

Als das Thema für den vorliegenden Jubiläumsband zu entscheiden war, entschloß ich mich zusammen mit meinem Verleger Dr. Michael Ritter, daß wir einen fünften Band ausarbeiten würden, der dieses Mal Sprichwörter sowie sprichwörtliche Redensarten aufnimmt, die in den früheren Bänden noch nicht enthalten waren. Zusammen ergeben die fünf Bände nun eine Übersicht über fünfhundert geläufige und bekannte Sprichwörter und Redensarten.

Zu erwähnen ist einleitend noch, daß ich immer wieder überrascht bin, daß all diese Bände mit über fünfhundert Seiten so preisgünstig zu erwerben sind. Meine in den Vereinigten Staaten erschienenen Bücher kosten mehr oder weniger das Doppelte! Es ist schon zu einem Leitmotiv geworden, daß ich nach

dem Erscheinen eines neuen Bandes bei Michael Ritter anfrage, wie er das bloß macht? Seine erfreuliche Antwort ist stets, daß ihm nicht daran gelegen ist, großes Geld zu verdienen, sondern vor allem der Wissenschaft und Leserschaft zu dienen.

Man sollte nicht überrascht sein, daß ich diesen fünfundzwanzigsten Jubiläumsband mit großer Dankbarkeit meinem verdienten und großzügigen Verleger Dr. Michael Ritter widme. Ohne seine Hilfe und Unterstützung wäre dieses kleine Lebenswerk nicht entstanden, und so freue ich mich jeden Tag, wenn ich die ganze Buchreihe auf meinem Bücherregal sehe und auch immer wieder den einen oder anderen Band zur Hand nehme. Zwischen Wien und Burlington liegt eine weite Entfernung, aber zwischen Michael Ritter und mir gibt es eine nahe Verbindung, die in perfekter Zusammenarbeit, großer Dankbarkeit und anhaltender Freundschaft fort dauern wird.

Frühjahr 2025

Wolfgang Mieder

Die bisherigen Bände:

Band 17:

„Entkernte Weisheiten“. Modifizierte Sprichwörter in Literatur, Medien und Karikaturen. Wien: Praesens Verlag, 2017. 511 Seiten

Wer A sagt, muß auch B sagen
Alter schützt vor Torheit nicht
Aller Anfang ist schwer
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
Aus den Augen, aus dem Sinn
Voller Bauch studiert nicht gern
Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln
Neue Besen kehren gut
Wie man sich bettet, so liegt (schläft) man
Aller guten Dinge sind drei
Gut Ding will Weile haben
Ehrlich währt am längsten
Eigenlob stinkt
Eile mit Weile

Einmal ist keinmal
Man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist
Ende gut, alles gut
Man muß die Feste feiern, wie sie fallen
Ohne Fleiß kein Preis
Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Fahrrad
Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul
Geld allein macht nicht glücklich
Geld regiert die Welt
Gelegenheit macht Diebe
Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen
Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen
Gleich und gleich gesellt sich gern
Jeder ist seines Glückes Schmied
Es ist nicht alles Gold, was glänzt
Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten
Eine Hand wäscht die andere
Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr
Eigener Herd ist Goldes wert
Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen
Ein blindes Huhn findet auch (ein)mal ein Korn
Den Letzten beißen die Hunde
Hunde, die bellen, beißen nicht
Hunger ist der beste Koch
Irren ist menschlich
Bei Nacht sind alle Katzen grau
Gebranntes Kind fürchtet das Feuer
Kleider machen Leute
Der Klügere gibt nach
Viele Köche verderben den Brei
Wer zuerst kommt, mahlt zuerst
Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Beinen haben
Der Krug geht so lange zum Brunnen (zu Wasser), bis er bricht
In der Kürze liegt die Würze
Wer zuletzt lacht, lacht am besten
Andere Länder, andere Sitten
Alte Liebe rostet nicht
Die Liebe geht durch den Magen

Liebe macht blind
Lügen haben kurze Beine
Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht
Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen
Müßiggang ist aller Laster Anfang
Not lehrt beten
Not macht erfinderisch
Ordnung ist das halbe Leben
Papier ist geduldig
Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert
Probieren geht über studieren
Rache ist süß
Guter Rat ist teuer
Reden ist Silber, Schweigen ist Gold
Sich regen bringt Segen
Durch Schaden wird man klug
Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen
Der Schein trügt
Scherben bringen Glück
Wer schläft, sündigt nicht
Schuster, bleib bei deinem Leisten
Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer
Wo gehobelt wird, fallen Späne
Besser (Lieber) ein Spatz (Sperling) in der Hand als eine Taube auf dem Dach
Mit Speck fängt man Mäuse
Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen
Träume sind Schäume
Steter Tropfen höhlt den Stein
Jeder kehre vor seiner eigenen Tür
Übung macht den Meister
Undank ist der Welt Lohn
Ein Unglück kommt selten allein
Unkraut verdirbt (vergeht) nicht
Frisch gewagt, ist halb gewonnen
Wer wagt, gewinnt
Wer die Wahl hat, hat die Qual
Was lange währt, wird endlich gut
Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus

Stille Wasser sind tief
Alle Wege führen nach Rom
Im Wein ist (liegt) Wahrheit
Des Menschen Wille ist sein Himmelreich
Wo ein Wille ist, (da) ist auch ein Weg
Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß
Wissen ist Macht
Die Zeit heilt (alle) Wunden
Kommt Zeit, kommt Rat
Zeit ist Geld

Band 18:

„Entwirrte Wendungen“. *Modifizierte Redensarten in Literatur, Medien und Karikaturen*. Wien: Praesens Verlag, 2018. 558 Seiten

Den Ast absägen, auf dem man sitzt
Mit einem blauen Auge davonkommen
Etwas auf die lange Bank schieben
Kein Blatt vor den Mund nehmen
Etwas durch die Blume sagen
Den Bock zum Gärtner machen
Im gleichen (selben) Boot mit jemandem sitzen
Ein Brett vor dem Kopf haben
Mit jemandem unter einer Decke stecken
Das sind Potemkinsche Dörfer
Dreck am Stecken haben
Das ist das Ei des Kolumbus
Ein heißes Eisen anfassen (sein)
Sich benehmen wie ein Elefant im Porzellanladen
Der rote Faden
Farbe bekennen
Sich mit fremden Federn schmücken
Ein dickes Fell haben
Bei jemandem ins Fettnäpfchen treten
Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen
Die Flinte ins Korn werfen
Kalte Füße bekommen

Die erste Geige spielen
Sein Gesicht verlieren
Etwas an die große Glocke hängen
Das Gras wachsen hören
Ins Gras beißen
Den Gürtel enger schnallen
Ein Haar in der Suppe finden
Hahn im Korbe sein
Von der Hand in den Mund leben
Seine Haut zu Markte tragen
Im siebenten Himmel sein
Jemandem den Hof machen
Auf dem Holzweg sein
Die Hosen anhaben
Auf den Hund kommen
Am Hungertuch nagen
Jemanden durch den Kakao ziehen
Den Karren aus dem Dreck ziehen
Einen Kater haben
Die Katze im Sack kaufen (aus dem Sack lassen)
Wie die Katze um den heißen Brei herumgehen
Das Kind mit dem Bade ausschütten
Die Kirche im Dorf lassen
Mit dem Kopf durch (gegen) die Wand wollen (rennen)
Einen Korb bekommen (geben)
In Teufels Küche geraten (kommen)
Das geht auf keine Kuhhaut
Mit seinem Latein am Ende sein
Über Leichen gehen
Jemandem geht ein Licht auf
Liebe auf den ersten Blick
Sich auf seinen Lorbeeren ausruhen
Luftschlösser bauen
Den Mantel nach dem Wind hängen
Gute Miene zum bösen Spiel machen
Aus einer Mücke einen Elefanten machen
Eine Nadel in einem Heuhaufen suchen
Den Nagel auf den Kopf treffen

Aus der Not eine Tugend machen
Unter dem Pantoffel stehen
Das fünfte Rad am Wagen sein
Aus dem Rahmen fallen
Die Ratten verlassen das sinkende Schiff
Die Rechnung ohne den Wirt machen
Vom (aus dem) Regen in die Traufe kommen
Auf hohem Roß sitzen
Ruhe vor dem Sturm
Das schwarze Schaf (der Familie) sein
Sein Schäfchen ins Trockene bringen
Über seinen Schatten springen wollen
Schwein haben
Der innere Schweinehund
Seinen Senf dazugeben
Sich aus dem Staub machen
Sein Steckenpferd reiten
Jemandem Steine in den Weg legen
An einem Strang ziehen
Gegen den Strom (mit dem Strom) schwimmen
Sich zwischen zwei Stühle setzen
Die Suppe auslöffeln müssen
Etwas unter den Teppich kehren
Den Teufel an die Wand malen
Die Trauben sind jemandem zu sauer
Nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein
Im Trüben fischen
Offene Türen einrennen
Einen Vogel haben
Die nackte Wahrheit
Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen
Jemandem steht das Wasser bis zum Hals
Eine weiße (reine) Weste haben
Mit den Wölfen heulen
Wie aus allen Wolken fallen
Jemandem ein X für ein U vormachen
Jemandem die Zähne zeigen
Zwischen den Zeilen lesen

Auf keinen grünen Zweig kommen
Fünf (Minuten) vor zwölf sein

Band 22:

„Hinterfragte Weisheiten“. *Modifizierte Sprichwörter in Literatur, Medien und Karikaturen*. Wien: Praesens Verlag, 2022. 597 Seiten

Je später der Abend, desto schöner die Gäste
Man ist so alt, wie man sich fühlt
Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen
Ein Apfel pro Tag hält den Arzt fern
Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen
Armut ist keine Schande
Die Axt im Haus erspart den Zimmermann
Der Ball ist rund
Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen
Ein Bild sagt mehr als tausend Worte
Unter den Blinden ist der Einäugige König
Blut ist dicker als Wasser
Wes Brot ich ess', des Lied ich sing'
Dabeisein ist alles
Doppelt hält besser
Ehen werden im Himmel geschlossen
Ehre, wem Ehre gebührt
Man soll nicht alle Eier in einen Korb legen
Einigkeit macht stark
Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen
Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird
Wenn man jemandem den kleinen Finger bietet (reicht), so nimmt er/sie die ganze Hand
Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken
Jung gefreit hat nie gereut
Freunde in der Not gehen hundert auf ein Lot
Du mußt viele Frösche küssen, bis du deinen Prinzen findest
Die Gedanken sind frei
Gegensätze ziehen sich an

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper
Über den Geschmack läßt sich nicht streiten
Das Glas ist entweder halb leer oder halb voll
Der Glaube kann Berge versetzen
Glück und Glas, wie leicht bricht das
Gott würfelt nicht
Hilf dir selbst, so hilft dir Gott
Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand
Das Gras auf der anderen Seite des Zaunes ist immer grüner
Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein
Unrecht Gut gedeihet nicht
Alles Gute kommt von oben
Ein guter Hahn wird selten fett
Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt,
wie es ist
Das Handwerk hat goldenen Boden
Ein in sich gespaltenes Haus hat keinen Bestand
Mein Haus ist meine Burg
Trautes Heim, Glück allein
Das Hemd ist mir näher als der Rock
Das letzte Hemd hat keine Taschen
Wer nicht hören will, muß fühlen
Der Hund ist des Menschen bester Freund
Die Hunde bellen, aber die Karawane zieht weiter
Schlafende Hunde soll man nicht wecken
Viele Hunde sind des Hasen Tod
Die Katze läßt das Mäusen nicht
Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken
Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen
Klappern gehört zum Handwerk
Kleinvieh macht auch Mist
Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus
Stell dir vor, es gibt Krieg, und keiner geht hin
Ein Küßchen in Ehren kann niemand verwehren
Leben und leben lassen
Man lebt nur einmal
Geteiltes Leid ist halbes Leid
Was sich liebt, das neckt sich

Früh übt sich, was ein Meister werden will
Der Mensch ist, was er ißt
Wie du mir, so ich dir
Morgen ist auch noch ein Tag
Gottes Mühlen mahlen langsam
Jeder ist sich selbst der Nächste
Not kennt kein Gebot
Ordnung muß sein
Wer rastet, der rostet
Was dem einen recht ist, ist dem andern billig
Keine Rose ohne Dornen
Es hat alles zwei Seiten
Die Sonne bringt es an den Tag
Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben
Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte
Mitten im Strom soll man die Pferde nicht wechseln
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben
Zum Tango gehören zwei
Der Teufel (Gott) steckt im Detail
In der Not frißt der Teufel Fliegen
Jedem Tierchen sein Pläsierchen
Der Ton macht die Musik
Was den einen ein Uhl, das ist den andern ein Nachtigall
Unverhofft kommt oft
Der frühe Vogel fängt den Wurm
Friß, Vogel, oder stirb
Vorsicht ist die Mutter der Porzellankeise
Die Wahrheit liegt in der Mitte
Es wird überall nur mit Wasser gekocht
Der Weg ist das Ziel
Der Weg zur Hölle ist mit lauter guten Vorsätzen gepflastert
Weniger ist mehr
Ein Wort gibt das andere
Spare in der Zeit, so hast du in der Not

Band 23:

„*Wendige Wendungen*“. *Modifizierte Redensarten in Literatur, Medien und Karikaturen*.
Wien: Praesens Verlag, 2023. 551 Seiten

In den sauren Apfel beißen (müssen)
Arm wie eine Kirchenmaus
Jemandem in den Arsch kriechen
Nur Bahnhof verstehen
Jemandem einen Bären aufbinden
(Noch nicht) über den Berg sein
In die Binsen gehen
Keinen (Null) Bock auf etwas haben
Am Busen der Natur
Nach Canossa gehen müssen
Ein Dach über dem Kopf haben
Jemandem den Daumen drücken
Sich nach der Decke strecken
Durch dick und dünn gehen
Einen Eiertanz aufführen
Zum alten Eisen gehören
An einem seidenen Faden hängen
Ein Faß ohne Boden sein
Jemandem das Fell über die Ohren ziehen
Weg vom Fenster sein
Feuer und Flamme sein
Für jemanden durchs Feuer gehen
Gesund wie ein Fisch im Wasser
Auf großem Fuß leben
Die Gelegenheit beim Schopf packen
Etwas auf die Goldwaage legen
Leben wie Gott in Frankreich
Über etwas wächst Gras
Der Groschen ist gefallen
Haare auf den Zähnen haben
Hals über Kopf
Hand und Fuß haben
Das Handtuch werfen
Hans Dampf in allen Gassen sein

Wissen, wie (wohin) der Hase läuft
Unter die Haube kommen
Mit Haut und Haar
Ein Herz und eine Seele sein
Sich wie im siebten Himmel fühlen
Da ist Hopfen und Malz verloren
Tote Hose
Unter einen Hut bringen
Das ist Jacke wie Hose
Mit Kanonen auf Spatzen schießen
Die Kastanien für jemanden aus dem Feuer holen
Alles für die Katz' sein
Mit Kind und Kegel
Um Kopf und Kragen gehen
Von Kopf bis Fuß
Krokodilstränen weinen
Über kurz oder lang
Mit Leib und Seele
Jemandem auf den Leim gehen
Jemandem die Leviten lesen
Jemanden hinters Licht führen
Licht am Ende des Tunnels sehen
Lügen wie gedruckt
Unter die Lupe nehmen
Ich glaub', ich hab' 'ne Meise!
Eine Milchmädchenrechnung machen
Den Mund voll nehmen
Jemanden an der Nase herumführen
Eine harte Nuß sein
Jemanden übers Ohr hauen
Öl aufs (ins) Feuer gießen
Auf die Pauke hauen
Nach jemandes Pfeife tanzen
Das Pferd beim Schwanz aufzäumen
Mit jemandem Pferde stehlen können
Jemanden an den Pranger stellen
Das Pulver nicht erfunden haben
Auf Rosen gebettet sein

Große Rosinen im Kopf haben
Am Ruder sein (Ans Ruder kommen)
Sand im Getriebe sein
Die Sau rauslassen
Etwas im Schilde führen
Reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist
Wie am Schnürchen gehen
Jemandem etwas in die Schuhe schieben
Jemandem die kalte Schulter zeigen
Etwas schwarz auf weiß haben
Jemandem spanisch vorkommen
Das pfeifen die Spatzen von den Dächern
Die Spitze des Eisbergs
Die Spreu vom Weizen trennen
Bei jemandem einen Stein im Brett haben
Jemandem fällt ein Stein vom Herzen
Jemandem einen Strich durch die Rechnung machen
Nicht alle Tassen im Schrank haben
Auf dem Teppich bleiben
In der Tinte sitzen
Den Ton angeben
Mit der Tür ins Haus fallen
Mit allen Wassern gewaschen sein
Jemandem auf den Wecker gehen
Jemandem reinen Wein einschenken
Da ist der Wurm drin
Es geht um die Wurst
Der Zahn der Zeit

II. Einleitung

Da dieser Jubiläumsband eine abschließende Fortsetzung der vier bereits erschienenen Bände zum Auftreten von vierhundert Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten in Literatur, Medien und Karikaturen darstellt, ist es wohl nicht nötig die dort auftretenden längeren Einleitungen zu wiederholen. Und da es sich bei den zahlreichen Belegen dieses fünften Bandes vor allem wieder um aphoristische Bearbeitungen gängiger Phraseologismen handelt, seien hier nur einige Aphorismen zitiert, die deutlich zu erkennen geben, daß es in diesen innovativen Texten um kritische aber auch humorvolle Auseinandersetzungen mit dieser vorgeprägten Sprachware geht:

In den Regeln-Krieg, Sprichwörter-Krieg. (1776)

Georg Christoph Lichtenberg, *Schriften und Briefe*, hrsg. von Wolfgang Promies, 2 Bde. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1968-1971, Bd. 1, S. 422 und Bd. 2, S. 582.

Sprichworte widersprechen sich. Und das ist eben Volksweisheit. (1959)

Stanislaw Jerzy Lec, *Unfrisierte Gedanken*. München: Carl Hanser, 1959, S. 57.

Auch die Sprichwörter gehen langsam kaputt. (1969)

Wolf Wondratschek, *Früher begann der Tag mit einer Schußwunde*. München: Carl Hanser, 1969, S. 26.

„Was halten Sie von Sprichwörtern?“

Ein hervorragendes Mittel, um mit ihnen gegen Sprichwörter zu argumentieren. (1980)

Rudolf Rolfs, *Fragen Sie August Pi! Ein Circus d'esprit mit 1444 Widersprüchen*. Frankfurt am Main: Die Schmiede, 1980, S. 27.

Sprichwörter sind Weisheiten, deren Gegenteil auch richtig ist. (2024)

Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, *Paraphorismen. Paradoxe Aphorismen*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2024, S. 213.

Aphoristiker sind sich ihrer „Sprachspielerei“ mit überlieferten Sprichwortweisheiten wohl bewußt, wie aus folgenden Metaaphorismen hervorgeht:

Ein Aphoristiker dreht oft das Sprichwort im Munde herum. (1979)

Gerhard Uhlenbruck, *Einfach gesimpelt. Aphorismen*. Aachen: Josef Stippak, 1979, S. 107.

Sprichwörter enthalten ein Körnchen Wahrheit, welches der Aphoristiker nicht selten aufs Korn nimmt. (1996)

Gerhard Uhlenbruck, *Nichtzutreffendes bitte streichen. Aphoristische Gedankengarten*. Köln: Ralf Reglin, 1996, S. 32.

Dem Aphoristiker ist jedes Sprichwort sanierungsbedürftig. (2000)

Rainer Kohlmayer, „Vorsicht bissiger Mund! Alphabetische Aphorismen.“ *Die Schnake: Zeitschrift für Sprachkritik, Satire, Literatur*, Heft 15/16 (Januar 2000), S. 1-45 (hier S. 6).

Aphoristische Leidenschaft: Redewendungen [Sprichwörter] solange zu drehen, bis eine neue Seite zu erkennen ist. (2006)

Jürgen Wilbert, *Hirnbissiges. Aphorismen*. Marburg an der Lahn: Basiliken-Presse, 2006, S. 54.

Der Sprach- und Kulturkritiker Karl Kraus hat dies bereits 1919 bestens in einem knappen satirischen Text zum Besten gegeben:

Ein Literaturprofessor meinte, daß meine Aphorismen nur die mechanische Umdrehung von Redensarten seien. Das ist ganz zutreffend. Nur hat er den Gedanken nicht erfaßt, der die Mechanik treibt: daß bei der mechanischen Umdrehung der Redensarten mehr herauskommt als bei der mechanischen Wiederholung. Das ist das Geheimnis des Heutzutag, und man muß es erlebt haben. Dabei unterscheidet sich aber die Redensart noch immer zu ihrem Vorteil von einem Literaturprofessor, bei dem nichts herauskommt, wenn ich ihn auf sich beruhen lasse, und wieder nichts, wenn ich ihn mechanisch umdrehe.

Karl Kraus, *Beim Wort genommen*, hrsg. von Heinrich Fischer. München: Kösel, 1955, S. 332-333.

Es ist also angebracht, sich kritisch mit diesen Sprachautomatismen zu beschäftigen, die oft gedankenlos eingesetzt werden:

Sprechen besteht aus Redewendungen.

Richard von Schaukal, *Gedanken*. München: Georg Müller, 1931, S. 173.

Sprich wörtlich mit den Redensarten.

Ulrich Erckenbrecht, *Maximen und Moritzimen. Bemerkungen über dies und jenes*. Göttingen: Muriverlag, 1991, S. 56.

Und doch leben Sprichwörter und Redensarten fort, wie es in einem bedeutenden Roman aus dem Jahre 1929 heißt:

Es ist aber in der Welt so eingerichtet, daß die dämlichsten Sprichworte recht behalten.

Alfred Döblin, *Berlin Alexanderplatz*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1970, S. 372.

Wiederum ist nicht zu übersehen, daß knappe Aphorismen wie auch kurze Zitate und geflügelte Worte zu allgemein bekannten Sprichwörtern werden können, wobei der Name des Autors oder der Autorin in Vergessenheit gerät:

Der Aphorismus ist das noch nicht zum Sprichwort gewordene Sprichwort. (1984)

Werner Ehrenforth, *Die unsterbliche Eintagsfliege. Aphorismen, Fabeln und andere Frechheiten*. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 1984, S. 7.

Sprichwörter sind die Überbleibsel verschollener Aphoristiker. (1995)

Ulrich Erckenbrecht, *Katzenköpfe. Aphorismen/Epigramme*. Göttingen: Muriverlag, 1995, S. 48.

Es besteht also ein interessantes Wechselverhältnis zwischen Sprichwörtlichem und Aphoristischem, was durch die zahlreichen hier versammelten Belege deutlich zum Vorschein kommt. Es gilt also, hinter die Kulissen zu schauen, um zu entdecken, was es mit diesen sogenannten Antisprichwörtern und Antiredensarten auf sich hat.

Es sollte nicht überraschen, daß es bei den meisten der 1839 in diesem Band enthaltenen Texten um sprichwörtliche und redensartige Aphorismen von neueren Autorinnen und Autoren geht, wie etwa Elazar Benyoëtz, Birgit Berg, Wilfried Besser, André Brie, Elias Canetti, Erwin Chargaff, Nikolaus Cybinski, Hans Leopold Davi, Horst Drescher, Wendelin Duda, Werner Ehrenforth, Alexander Eilers, Ulrich Erckenbrecht, Wolfgang Eschker, Arthur Feldmann, Ernst Ferstl, Wolfgang Funke, Siegfried Gloose, Verena Günther-Gödde, Gerd W. Heyse, Franz Hodjak, Vytautas Karalius, Hugo Ernst Käufer, Klaus D. Koch, Franziska Barbara Körner, Ron Kritzfeld, Hans Kudsus, Gabriel Laub, Stanislaw Jerzy Lec, Edith Linvers, Jeannine Luczak, Anke Maggauer-Kirsche, Peter Maiwald, Wolfgang Mocker, Žarko Petan, Liselotte Rauner, Felix Renner, Michael Richter, Rudolf Rolfs, Manfred Rommel, Hermann Rosenkranz, Helga Schäferling, F. Christoph Schiermeyer, Rupert Schützbach, Hans-Horst Skupy, Sulamith Sparre, Oliver Tietze, Charles Tschopp, Harald Wiesendanger, Jürgen Wilbert, Martha Willinger, und Jacques Wirion. Doch auch ältere Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Peter Altenberg, Marie von Ebner-Eschenbach, Ernst Hohenemser, Karl Kraus, Johann Nestroy, Friedrich Nietzsche, Alfred Polgar, Phia Rilke, Richard von Schaukal, Julius Stettenheim und Kurt Tucholsky kommen mit Aphorismen zu Wort, die sich

mit der vorgeprägten Sprachware auseinandersetzen. Ausgesprochene Virtuosen solcher aphoristischen Bearbeitungen sind zweifelsohne Werner Mitsch, Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger und Gerhard Uhlenbruck, die mit zahlreichen Texten vertreten sind.

Erwähnt seien auch Dietmar Beetz mit Haiku-Texten sowie Minigedichte und Epigramme von Arnfrid Astel, Michael Augustin, Helmut Bloid, Goethe, Manfred Hausin, Dieter Höss, Hans Hunfeld, Heinz Kahlau, Hans Kruppa, Erika Josephine Kunz, Jürg Moser, Werner Schneyder und Gerhard Schumann. Hinzu kommen noch längere Gedichte von Erich Fried, Ulla Hahn, Erich Kästner, Walter Löwen, Joseph Reding, Eugen Roth, Friedrich Rückert und Heinrich Schröter, die Sprichwörter und Redensarten als metaphorische Spracheinheiten unter die Lupe nehmen.

Die 170 Bildbelege aus älteren und neueren Zeiten, Karikaturen aus zwei Jahrhunderten und Werbeseiten mit entstellten Sprichwörtern und Redensarten stehen am Ende etlicher Kapitel, und das gilt auch für ganze Zeitungsseiten mit sprichwörtlichen und redensartlichen Titeln, die im ursprünglichen Wortlaut oder in sprachspielerischen Entstellungen als Aufmerksamkeitserreger auftreten.

Die in diesem Band vertretenen hundert Sprichwörter und Redensarten haben alle ihre eigene Herkunft, Überlieferung und Bedeutung, die ich am Anfang von jedem Kapitel in aller Kürze dargestellt habe. Dazu waren mir folgende Publikationen wie immer von besonderer Hilfe:

Alsleben, Elisabeth et al. *Duden. Das große Buch der Zitate und Redewendungen*. Mannheim: Dudenverlag, 2002.

Küpper, Heinz. *Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache*, 6 Bde. Stuttgart: Klett, 1982-1984.

Neuhaus, Laura et al. *Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 5. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2020.

Röhrich, Lutz. *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*, 3 Bde. (Freiburg: Herder, 1991-1992

Singer, Samuel und Ricarda Liver (Hrsg.). *Thesaurus proverborum medii aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters*, 13 Bde. Berlin: Walter de Gruyter, 1995-2002.

Spalding, Keith und Kenneth Brooke. *An Historical Dictionary of German Figurative Usage*, 6 Bde. Oxford: Basil Blackwell, 1952-2000.

Walter, Harry. *Deutsche Sprichwörter und Redensarten. Historisch-etymologische Skizzen mit europäischen Äquivalenten*. Hamburg: Dr. Kovač, 2021.

Wander, Karl Friedrich Wilhelm. *Deutsches Sprichwörter-Lexikon*, 5 Bde. Leipzig: F.A. Brockhaus, 1867-1880. Nachdruck Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1964.

Selbstverständlich liegt eine umfangreiche Sekundärliteratur zu dem faszinierenden Phänomen der modernen Handhabung überlieferter Sprichwörter und Redensarten vor, die durch Begriffe wie Abwandlung, Abweichung, Innovation, Manipulation, Modifikation, Verfremdung usw. erkennen läßt, daß es sich um neuartige Reaktionen auf formelhafte Sprache handelt. Einige wichtige deutschsprachige Publikationen dazu seien in der folgenden Liste verzeichnet:

- Balsliemke, Petra. „*Da sieht die Welt schon anders aus*“. *Phraseologismen in der Anzeigenwerbung: Modifikation und Funktion in Text-Bild-Beziehungen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2001.
- Bartoszewicz, Iwona, Joanna Szczek und Artur Tworek (Hrsg.). *Phrasenstrukturen und -interpretationen im Gebrauch*. 3 Bde. Dresden: Neisse Verlag, 2014-2016.
- Bass, Nicole. „*Muescht Knorr probiere, s'gibt über's Schtudiere!*“ *Phraseologismen und Modifikationen in der Anzeigenwerbung 1928-1998*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2006.
- Baur, Rupprecht S., Christoph Chlosta und Elisabeth Piirainen (Hrsg.). *Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1999.
- Bebermeyer, Gustav und Renate Bebermeyer. „Abgewandelte Formeln – sprachlicher Ausdruck unserer Zeit.“ *Muttersprache*, 87 (1977), 1-42.
- Berdychowska, Zofia und Zofia Bilut-Homplewicz (Hrsg.). *Phraseologie als Schnittstelle von Sprache und Kultur*. 2 Bde. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2017.
- Bergerová, Hana, Heinz-Helmut Lüger und Georg Schuppener (Hrsg.). *Phraseologie im digitalen Zeitalter – Neue Fragestellungen, Methoden und Analysen*. Wien: Praesens Verlag, 2021.
- Blachut, Edyta. *Sprachspielerische Modifikationen formelhafter Wendungen. Untersuchungen anhand deutscher und polnischer Belege*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, 2004.
- Bloom, Lothar und Heinz Rölleke. „*Redensarten des Volks, auf die ich immer borsche*“. *Märchen – Sprichwort – Redensart. Zur volkspoetischen Ausgestaltung der Kinder- und Hausmärchen durch die Brüder Grimm*. Erweiterte neue Ausgabe. Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 2020.
- Braun, Peter. „Sprichwörter – Redensarten – Zitate – Titel: Oder die Tendenz der Abwandlung fester Formen.“ In P. Braun, *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. 3. Aufl. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1993. 214-220.
- Burger, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5. Aufl. Berlin: Erich Schmidt, 2015.
- Burger, Harald, Annelies Buhofer und Ambros Sialm. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: Walter de Gruyter, 1982.
- Burger, Harald, Dmitrij Dobrowol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick (Hrsg.). *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2 Bde. Berlin: Walter de Gruyter, 2007.
- Chlosta, Christoph, Peter Grzybek und Elisabeth Piirainen (Hrsg.). *Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis*. Bochum: Norbert Brockmeyer, 1994.
- Dittgen, Andrea Maria. *Regeln für Abweichungen. Funktionale sprachspielerische Abwei-*

- chungen in Zeitungsüberschriften, Werbeschlagezeilen, Werbeslogans, Wandsprüchen und Titeln. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1989.
- Đurčo, Peter. *Sprichwörter in der Gegenwartssprache*. Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave, 2005.
- Đurčo, Peter, Kathrin Steyer und Katrin Hein. *Sprichwörter im Gebrauch*. Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave, 2015.
- Dziurewicz, Elżbieta. *Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen im Deutschen am Beispiel des phraseologischen Optimums für DaF*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015.
- Eismann, Wolfgang (Hrsg.). *Europäische Phraseologie im Vergleich: Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt*. Bochum: Norbert Brockmeyer, 1998.
- Filatkina, Natalia. *Historische formelhafte Sprache. Theoretische Grundlagen und methodische Herausforderungen*. Berlin: Walter de Gruyter, 2018.
- Filatkina, Natalia, Birgit Ulrike Münch und Ane Kleine-Engel (Hrsg.). *Formelhaftigkeit in Text und Bild*. Wiesbaden: Reichert, 2012.
- Fix, Ulla. „Der Slogan – Slogans und andere Spruchtextsorten.“ *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Hrsg. von Harald Burger, Dmitrij Dobrowol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick. 2 Bde. Berlin: Walter der Gruyter, 2007. Bd. 1, S. 459-468.
- Fleischer, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer, 1997.
- Földes, Csaba und Jan Wirrer (Hrsg.), *Phraseologismen als Gegenstand sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2004.
- Frąkowiak, Mariusz. *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2021.
- Fricke, Harald. *Aphorismus*. Stuttgart: Metzler, 1984.
- Gondek, Anna, Alina Jurasz, Marcelina Kalasznik und Joanna Szczek (Hrsg.). *Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und im Kontrast*. 2 Bde. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2020.
- Gondek, Anna, Alina Jurasz, Przemysław Staniewski und Joanna Szczek (Hrsg.), *Aktuelle Trends in der phraseologischen und parömiologischen Forschung*. 2 Bde. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2022.
- Gondek, Anna, Alina Jurasz, Marcelina Kalasznik, Joanna Szczek und Krystian Suchorab (Hrsg.). *Interkulturelles und Interdisziplinäres in der Phraseologie und Parömiologie I*. Hamburg: Dr. Kovač, 2024
- Gondek, Anna, Alina Jurasz, Przemysław Staniewski, Joanna Szczek und Aleksandra Kamińska (Hrsg.). *Interkulturelles und Interdisziplinäres in der Phraseologie und Parömiologie II*. Hamburg: Dr. Kovač, 2024.
- Gondek, Anna, Alina Jurasz und Joanna Szczek (Hrsg.). *Einblicke und Rückblicke. Beiträge zur deutschen Phraseologie und Parömiologie aus intra- und interlingualer Sicht*. 2 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2018.
- Groth, Stefan. „Einfache Formen, komplexe Prozesse. Sprichwörter und Redewendungen in multilateralen Verhandlungen.“ *Fabula*, 59 (2018), 27-49.
- Häcki Buhofer und Harald Burger (Hrsg.). *Phraseology in Motion. Methoden und Kritik. Theorie und Anwendung*. 2 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, Hohengehren, 2006-2007.

- Hartmann, Dietrich (Hrsg.). „*Das geht auf keine Kuhhaut*“. *Arbeitsfelder der Phraseologie*. Bochum: Norbert Brockmeyer, 1998.
- Hartmann, Dietrich und Jan Wirtz (Hrsg.). „*Wer A sagt, muss auch B sagen*“. *Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2002.
- Hemmi, Andrea. „*Es muß wirksam werben, wer nicht will verderben*“. *Kontrastive Analyse von Phraseologismen in Anzeigen-, Radio- und Fernsehwerbung*. Bern: Peter Lang, 1994.
- Heringer, Hans Jürgen. *Idiomatik. Eine Einführung*. Brey: Mykum Verlag, 2020.
- Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina. *Vom gedruckten Sprichwörterbuch zur interaktiven Sprichwortdatenbank*. Bern: Peter Lang, 2020.
- Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina. „Auf die inneren Werte kommt es an: Was macht ein modernes Sprichwort aus?“ „*Standing on the Shoulders of Giants*“. *A Festschrift in Honour of Wolfgang Mieder on the Occasion of His 80th Birthday*. Hrsg. von Saša Babić, Fionnuala Carson Williams, Christian Grandl und Anna T. Litovkina. Osijek, Croatia: University of Osijek, 2024. 383-399.
- Jesenšek, Vida und Dmitrij Dobrowol'skij (Hrsg.). *Phraseologie und Kultur*. Maribor: Univerza v Mariboru, 2014.
- Kavalcová, Lenka. *Form und Funktion von modifizierten Phraseologismen in der Anzeigenwerbung*. Wien: Edition Praesens, 2002.
- Kim, Kun Hwan. „Deutsche Sprichwörter im Spiegel der Gesellschaft: Analyse der von Deutschen am häufigsten genannten Sprichwörter.“ *Zeitschrift für deutsche Philologie*, 118 (1999), 87-102.
- Klotz, Volker. „Slogans.“ *Sprache im technischen Zeitalter*, 7 (1963), 538-546.
- Koller, Werner. *Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel*. Tübingen: Max Niemeyer, 1977.
- Komenda-Earle, Barbara. „Sprichwörter und Antisprichwörter: Kultur und (Anti)Kultur?“ *Colloquia Germanica Stentinensia*, ohne Bandangabe, Nr. 16 (2009), 169-179.
- Komenda-Earle, Barbara. *Sprachhistorische Entwicklungsprozesse der Idiomatik. An Beispielen von realhistorisch motivierten verbalen Idiomem des Deutschen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2015.
- Komenda-Earle, Barbara. „Sentenz, Maxime, Geflügeltes Wort. Eigenschaften, Erfassungen, Forschungstraditionen.“ *Docendo discimus – Wörter, Sätze, Grammatik*. Hrsg. von Joanna Golonka, Barbara Komenda-Earle und Lech Zielinski. Hamburg: Kovac, 2019. 59-100.
- Kopperschmidt, Josef. „Lieber theoriclos als leblos: Anmerkungen zur Sprüchekultur.“ *Muttersprache*, 97 (1987), 129-144.
- Korhonen, Jarmo, Wolfgang Mieder, Elisabeth Piirainen und Rosa Piñel (Hrsg.). *Phraseologie: global – areal – regional. Akten der Konferenz Europhras 2008 in Helsinki*. Tübingen: Gunter Narr, 2010.
- Krohn, Karin. *Hand und Fuß. Eine kontrastive Analyse von Phraseologismen im Deutschen und Schwedischen*. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis, 1994.
- Lewandowska, Anna. *Sprichwort-Gebrauch heute. Ein interkulturell-kontrastiver Vergleich von Sprichwörtern anhand polnischer und deutscher Printmedien*. Bern: Peter Lang, 2008.

- Litovkina, Anna T. und Carl Lindahl (Hrsg.). *Anti-Proverbs in Contemporary Societies*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 2007 (= *Acta Ethnographica Hungarica*, 52 [2007], 1-285).
- Lorenz-Bourjot, Martine und Heinz-Helmut Lüger (Hrsg.). *Phraseologie und Phraseologdidaktik*. Wien: Edition Praesens, 2001.
- Lüger, Heinz-Helmut. *Satzwertige Phraseologismen: Eine pragmlinguistische Untersuchung*. Wien: Edition Praesens, 1999.
- Lüger, Heinz-Helmut, Hana Bergerová und Georg Schuppener (Hrsg.). *Phraseme und ihr kommunikatives Potential*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, 2021.
- Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.). *Beiträge zur Phraseologie aus textueller Sicht*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2008.
- Mellado Blanco, Carmen. „Wenn modifizierte Sprichwörter zu Mustern werden. Eine korpusbasierte Studie am Beispiel von *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold*.“ *Lexeme, Phrasen ... Konstruktionen. Beiträge zur Lexikologie und Phraseologie*. Hrsg. von Martina Nicklaus und Nora Wirtz. Berlin: Peter Lang, 2018. 183-203.
- Mieder, Wolfgang. *Das Sprichwort in unserer Zeit*. Frauenfeld: Huber, 1975.
- Mieder, Wolfgang. *Antisprichwörter*. 3 Bde. Wiesbaden: Verlag für deutsche Sprache, 1982-1989.
- Mieder, Wolfgang. *Deutsche Sprichwörter in Literatur, Politik, Presse und Werbung*. Hamburg: Helmut Buske, 1983.
- Mieder, Wolfgang. *Sprichwort, Redensart, Zitat. Traditierte Formelsprache in der Moderne*. Bern: Peter Lang, 1985.
- Mieder, Wolfgang. *Sprichwort – Wahrwort!? Studien zur Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1992.
- Mieder, Wolfgang. *Deutsche Redensarten, Sprichwörter und Zitate. Studien zu ihrer Herkunft, Überlieferung und Verwendung*. Wien: Edition Praesens, 1995.
- Mieder, Wolfgang. *Sprichwörtliches und Geflügeltes. Sprachstudien von Martin Luther bis Karl Marx*. Bochum: Norbert Brockmeyer, 1995.
- Mieder, Wolfgang. *Phrasen verdreschen. Antiredensarten aus Literatur und Medien*. Wiesbaden: Quelle & Meyer, 1999.
- Mieder, Wolfgang. *Sprichwörtliche Aphorismen. Von Georg Christoph Lichtenberg bis Elazar Benjoëtz*. Wien: Edition Praesens, 1999.
- Mieder, Wolfgang. *Aphorismen, Sprichwörter, Zitate: Von Goethe und Schiller bis Victor Klemperer*. Bern: Peter Lang, 2000.
- Mieder, Wolfgang. „*In der Kürze liegt die Würze*“. *Sprichwörtliches und Spruchhaftes als Basis für Aphoristisches*. Burlington, Vermont: The University of Vermont, 2002.
- Mieder, Wolfgang. „*Andere Zeiten, andere Leben*“. *Sprichwörter zwischen Tradition und Innovation*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2006.
- Mieder, Wolfgang. *International Bibliography of Paremiology and Phraseology*. 2 Bde. Berlin: Walter de Gruyter, 2009.
- Mieder, Wolfgang. „*Spruchschlösser (ab)bauen*“. *Sprichwörter, Antisprichwörter und Lehn-sprichwörter in Literatur und Medien*. Wien: Praesens Verlag, 2010.
- Mieder, Wolfgang. „*In Proverbiis Veritas*“. *Sprachkulturelle, literarische und politische Studien*. Münster: Waxmann, 2018.
- Mieder, Wolfgang. „*Neue Zeiten, Neue Weisheiten*‘: Plädoyer für eine Parömiographie und Parömiologie moderner Sprichwörter.“ *Einblicke und Rückblicke*.

- Beiträge zur deutschen Phraseologie und Parömiologie aus intra- und interlingualer Sicht.* Hrsg. von Anna Gondek, Alina Jurasz und Joanna Szczek. 2 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2018. I, 17-43.
- Mieder, Wolfgang. „Keine Rose ohne Dornen“, sagte der Hase, als er die Igelin freite. *Moderne Sagwörter aus Literatur und Medien.* Würzburg: Königshausen & Neumann, 2022.
- Mieder, Wolfgang. *Sprichwörtliche Aphorismen. Von Friedrich Nietzsche bis Franz Hodjak.* Wien: Praesens Verlag, 2025.
- Möckelmann, Jochen und Sönke Zander. *Form und Funktion der Werbeslogans. Untersuchung der Sprache und werbepsychologischen Methoden in den Slogans.* Göppingen: Alfred Kümmerle, 1970.
- Müller-Thurau, Claus Peter. *Laß uns mal 'ne Schnecke angraben. Sprache und Sprüche der Jugendszene.* Düsseldorf: Econ Verlag, 1983.
- Müller-Thurau, Claus Peter. *Über die Köpfe hinweg. Sprache und Sprüche der Etablierten.* Düsseldorf: Econ Verlag, 1984.
- Neumann, Gerhard (Hrsg.). *Der Aphorismus. Zur Geschichte, zu den Formen und Möglichkeiten einer literarischen Gattung.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1976.
- Neumann, Renate. *Das wilde Schreiben: Graffiti, Sprüche und Zeichen am Rand der Straßen.* Essen: Die Blaue Eule, 1986.
- Palm, Christine (Hrsg.). *Europhras 1990. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung in Aske/Schweden.* Uppsala: Almqvist & Wiksell, 1991.
- Palm, Christine. *Phraseologie. Eine Einführung.* Tübingen: Gunter Narr, 1995.
- Palm-Meister, Christine (Hrsg.). *Europhras 2000. Internationale Tagung zur Phraseologie in Aske/Schweden.* Tübingen: Stauffenburg, 2004.
- Peukes, Gerhard. *Untersuchungen zum Sprichwort im Deutschen. Semantik, Syntax, Typen.* Berlin: Erich Schmitt, 1977.
- Pfeiffer, Christian. *Frequenz und Funktionen phraseologischer Wendungen in meinungsbeintonten Presstexten (1911-2011).* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2016.
- Piirainen, Elisabeth. *Phraseologie und figuratives Lexikon. Kleine Schriften.* Tübingen: Stauffenburg, 2016.
- Piirainen, Elisabeth. *Widespread Idioms in Europe and Beyond.* 2 Bde. New York: Peter Lang, 2012-2016.
- Piirainen, Elisabeth und Ilpo Piirainen (Hrsg.). *Phraseologie in Raum und Zeit.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2002.
- Pilz, Klaus Dieter. *Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache.* 2 Bde. Göppingen: Alfred Kümmerle, 1978.
- Pilz, Klaus Dieter. *Phraseologie. Redensartenforschung.* Stuttgart: Metzler, 1981.
- Preußner, Ulrike. „Warum die Hündin die Hosen an und Mutter Luchs alle Pfoten voll zu tun hat“. *Vorkommen und Verwendung von Phraseologismen in der populärwissenschaftlichen Literatur am Beispiel der Verhaltensforschung.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2003.
- Ptashnyk, Stefaniya. *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text. Eine Studie am Beispiel der deutschsprachigen Presse.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2009.

- Reger, Harald. *Metaphern und Idiome in szenischen Texten, in der Werbe- und Pressesprache*. Hamburg: Helmut Buske, 1980.
- Roche, Reinhard. „Demosprüche und Wandgesprühtes. Versuch einer linguistischen Beschreibung und didaktischen Auswertung.“ *Muttersprache*, 93 (1983), 181-196.
- Röhrich, Lutz. *Gebärde – Metapher – Parodie. Studien zur Sprache und Volksdichtung*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1967. Nachdruck hrsg. von Wolfgang Mieder. Burlington, Vermont: The University of Vermont, 2006.
- Röhrich, Lutz und Wolfgang Mieder. *Sprichwort*. Stuttgart: Metzler, 1977.
- Römer, Ruth. *Die Sprache der Anzeigenwerbung*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1968.
- Samson, Gunhild. „Kreative Verwendung und Abwandlung von Phrasemen in Demo-Sprüchen. Textlinguistische und kommunikativ-pragmatische Aspekte.“ *Phraseeme und typisierte Rede*. Hrsg. von Nicole Fernandez Bravo, Irmtraud Behr und Claire Rozier. Tübingen: Stauffenburg, 1999. 145-158.
- Sandig Barbara (Hrsg.). *Tendenzen der Phraseologieforschung*. Bochum: Norbert Brockmeyer, 1994.
- Schmale, Günter. *Idiome in der Konversation. Korpusbasierte Analysen ihrer Formen und Funktionen*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, 2023.
- Schmauks, Dagmar. *Spitze Bemerkungen und schwammige Argumente. Tastsinn und Handhabung in Redenwendungen*. Tübingen: Stauffenburg, 2015.
- Šichová, Kateřina. „Sprichwort ist geil: Sprichwörter in Werbung. Werbung in Sprichwörtern.“ „*Standing on the Shoulders of Giants*“. *A Festschrift in Honour of Wolfgang Mieder on the Occasion of His 80th Birthday*. Hrsg. von Saša Babič, Fionnuala Carson Williams, Christian Grandl und Anna T. Litovkina. Osijek, Croatia: University of Osijek, 2024. 311-332.
- Spicker, Friedemann. *Der deutsche Aphorismus im 20. Jahrhundert. Spiel, Bild, Erkenntnis*. Tübingen: Max Niemeyer, 2004.
- Spicker, Friedemann. *Die Welt ist voller Sprüche. Große Aphoristiker im Porträt*. Bochum: Norbert Brockmeyer, 2010.
- Spicker, Friedemann und Jürgen Wilbert (Hrsg.). *Positionen des Aphorismus. Fachbeiträge, Aphorismen, Illustrationen*. Bochum: Norbert Brockmeyer, 2017.
- Spicker, Friedemann und Jürgen Wilbert (Hrsg.). *Streitbar und umstritten. Der Aphorismus in Literatur und Gesellschaft*. Düsseldorf: Edition Virgines, 2022.
- Stein, Stephan. *Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1995.
- Steyer, Kathrin (Hrsg.). *Sprichwörter multilingual. Theoretische empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie*. Tübingen: Narr Verlag, 2012.
- Steyer, Kathrin. *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr, 2013.
- Steyer, Kathrin. „Zitierkarrieren: Vom Vergehen und Überleben markanter Sätze.“ „*Bis dat, qui cito dat*“. „*Gegengabe*“ in *Paremiology, Folklore, Language, and Literature. Honoring Wolfgang Mieder on His Seventieth Birthday*. Hrsg. von Christian Grandl und Kevin J. McKenna. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015. S. 585-592.
- Stumpf, Sören. *Formelhafte (Ir-)Regularitäten. Korpuslinguistische Befunde und sprachtheoretische Überlegungen*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015.

- Sulikan, Zhanar. *Slogans in der deutschen Pressewerbung. Untersuchung zu Form, Inhalt und Funktion*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2012.
- Suter, Beat. *Graffiti – Rebellion der Zeichen*. Frankfurt am Main: Rita G. Fischer, 1988.
- Umurova, Gulnas. *Was der Volksmund in einem Sprichwort verpackt ... Moderne Aspekte des Sprichwortgebrauchs anhand von Beispielen aus dem Internet*. Bern: Peter Lang, 2005.
- Walter, Harry et al. *Das hat Hand und Fuß! Mittelalterliches in unserer Sprache. Historisch-etymologische Skizzen. Mit slawischen Parallelen*. Greifswald: Institut für Slawistik, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, 2016.
- Wehse, Rainer. „Parodie – eine neue Einfache Form?“ *Festschrift für Lutz Röhrich*. Hrsg. von Rolf Wilhelm Brednich und Jürgen Dittmar. Berlin: Erich Schmidt, 1982. 316-334 (= *Jahrbuch für Volksliedforschung*, 27-28 [1982-1983], 316-334).
- Wehse, Rainer. „Graffiti: Wandkritzeleien als Gegenstand der Volkskunde.“ *Zeitschrift für Volkskunde*, 80 (1984), 207-215.
- Welser, Klaus. *Die Sprache des Aphorismus. Formen implizierter Argumentation von Lichtenberg bis zur Gegenwart*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1986.
- Zenderowska-Korpus, Grażyna (Hrsg.). *Phraseologie und kommunikatives Handeln*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, 2015.
- Zinnecker, Jürgen. 1982. „Wandsprüche.“ *Jugend '81. Lebensentwürfe, Alltagskulturen, Zukunftsbilder*. Hrsg. von Arthur Fischer. 2 Bde. Opladen: Leske und Budrich. I, 430-476.

Die nun in fünf Bänden vorliegenden Kapitel zu dem modernen Weiterleben von 500 bekannten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten zeugen davon, daß diese formelhafte Sprachware in traditioneller sowie innovativer Gestaltung weiterlebt und Aufschluß gibt über Menschlich-Allzumenschliches, wie Friedrich Nietzsche es nennen würde. Zweifelsohne läßt die satirische, ironische oder auch humorvolle Auseinandersetzung mit diesen gebräuchlichen Metaphern erkennen, daß sie ein Teil der sprachlichen Kommunikation im alltäglichen Leben sind und keineswegs als bedeutungslose Klischees zu betrachten sind.